Annelies Laude
Ernst Laude

Groß Glienicke

Geschichte und Geschichten

Herausgeber
Groß Glienicker Kreis e. V.

1. Auflage 2005
Copyright 2005
Annelies Laude

Turbulenzen nach Kriegsende

Bürgermeister müssen vieles meistern

In einer Zeit des Neubeginns, wie wir sie jetzt durchleben, einer Epoche, von der wir noch nicht wissen, wie lange sie anhalten wird mit all ihren Schwierigkeiten und dem vielen oft beängstigend Anderem, sei der Chronistin ein Blick zurück gestattet. Ich möchte einen anderen Neubeginn beleuchten. Vergleichen mit heute - nein, das will ich nicht. Oder sollte man es vielleicht doch?
Die älteren Bürger unseres Ortes haben diesen „Umbruch" am eigenen Leibe miterlebt. Ich meine die unruhigen Tage, Wochen und Monate unmittelbar nach Beendigung der Kampfhandlungen des 2. Weltkrieges. Und mein „Held" heißt Fritz AECKERLE, 37 Jahre alt damals.

Wochenendhaus: Aeckerle am Hechtsprung
Foto: Ernst Laude

In einem ehemaligen Produktionsleiter der Filmfabrik UFA, der sich bei Kriegsende in seinem Wochenendhaus am Hechtsprung - Ecke St.-Anna-Straße mit seiner Familie aufhielt, hatte man den ersten „unbelasteten" (ohne Nazi-Vergangenheit) Bürgermeister gefunden. Welche Probleme er damals zu meistem hatte, können wir seinen Aktennotizen entnehmen, die durch günstige Umstände erhalten geblieben sind und als Abschriften einen wertvollen Teil unserer Ortschronik ausmachen.
Dieser Bürgermeister-Alltag begann am 1. Mai 1945. In Groß Glienicke waren wenige Tage davor die letzten Schüsse verhallt. Das große Aufräumen hatte begonnen. Die „Russen" hatte ihre toten Kameraden begraben, wie es heißt auf einem kleinen Friedhof an der Busstation (Aue?). Die deutsche Bevölkerung wurde, auf Anordnung des sowjetischen

Kommandanten, täglich zu Arbeitseinsätzen eingeteilt. Die Skala reichte vom Vergraben der toten Pferde, die auf Grundstücken herumlagen, bis zu Aufräumungsarbeiten auf dem Flugplatz Gatow, in der Kaserne und auf den Straßen des Ortes. Alle Läden waren geschlossen, das Stromnetz war zerstört, Wasser gab es auch nicht überall, und - auch das war schlimm - man hörte keinerlei Nachrichten. Hatte doch zu den ersten Befehlen der Militäradministration die Abgabe sämtlicher Radios gehört. Das war im ganzen Lande so.

In dieser Zeit den Posten eines Bürgermeisters zu übernehmen, das erforderte viel Mut und Einsatzwillen! Auch war ein großes Organisationstalent vonnöten und die Fähigkeit, mit den verschiedensten Menschen umgehen zu können. Eigenschaften, die auch einen guten Produktionsleiter beim Film ausmachen. Also war die Wahl, Herrn Aeckerle einzusetzen, gar nicht so verkehrt.

Das Hauptproblem für ihn war zunächst die Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigsten Lebensmitteln. Nach dem Willen der Besatzungsmacht und ihrer deutschen Mitarbeiter solle sich der Kreis Osthavelland, mit seiner Kreisstadt Nauen, ausschließlich selbst versorgen. Die Gemeinde Groß Glienicke - damals bedeutend größer als heute, denn die Siedlung „Wochenend-West" gehörte ja noch dazu - hatte kaum Landwirtschaft. In den Ziergärten der ausgedehnten Siedlung wuchs wenig Essbares. In seiner Not machte sich der Bürgermeister auf den Weg nach Berlin zum „Magistrat für Ernährung", und es gelang ihm tatsächlich, dem zuständigen Stadtrat die prekäre Situation seiner Schutzbefohlenen überzeugend darzustellen. Ergebnis: Groß Glienicke erhielt Berliner Lebensmittelkarten. Und die hatten wir dann, so lange es überhaupt welche gab.

Doch ich möchte nun die Aktennotizen des amtierenden Bürgermeisters Aeckerle selbst sprechen lassen. Die zahlreichen darin vorkommenden Namen werde ich aus Gründen der Diskretion nicht immer voll ausschreiben.

1. Mai 1945:

- Besprechung mit Herr Dr. Franke. Er ist bereit das Amt des stellv. Bürgermeisters anzunehmen.

- Rücksprache mit den Bauern Bartel, Günther, Albrecht betr. Milchlieferung. B. kann z.Zt. 20 l liefern, später 35-40 l. G. hat nur 1 Kuh und kann nichts abgeben. A. hat keine Kuh. Jedes Kleinkind bis zu 1 Jahr erhält vorläufig 1/4 l pro Tag zugeteilt.

- Anschließend Besprechung mit den Kaufleuten Mond, Meissner, Walter, Völze und Frau Dose. Nur Meissner und Völze können z.Zt. ihren Laden eröffnen. Sie verpflichten sich, das nun täglich zu tun. V. besitzt noch 2 Sack Mehl, 3 Ztr. (1 Ztr. = 50 kg) Zucker, 2 Ztr. Grieß. Wir haben beschlossen, den Grieß sofort für die Kinder bis zum 6. Lebensjahr auszugeben (je 250 g auf Bezugsausweis Nr. 58).

- Friseur Keil will sein Geschäft im Hause Rennert eröffnen. Es meldet sich die Hebamme M. Kamradt. Sie will für die Gemeinde tätig sein.

- Besprechung mit Herrn Fiedler und Dr. Koch. Sie sollen das Elektrizitätsnetz prüfen. Sie berichten abends, es sei vom Flugplatz bis zum Wasserwerk in Ordnung. Rücksprache mit dem Kommandanten. Wir haben den Auftrag, in Spandau Bescheinigungen zu erwirken, um die Stromversorgung in Gang zu bringen. Herr Mügge will dabei auch mithelfen.

- Es meldet sich Glasermeister Habijor. Er hat kein Glas, will aber Arbeiten ausführen. Evtl. ist Glas bei G. in Kladow zu beschlagnahmen.

- Verhandlung mit Frau L., sie wünscht männlichen Schutz. Ich habe ihr einige Leute zugewiesen.

- Herr Stelzer meldet sich, er hat einen Lastwagen (2 To) zur Verfügung.

- Rücksprache mit Fleischermeister Rogacki. Er besitzt einen LKW und will für die Gemeinde Räucherwaren und Fische heranschaffen, sobald es möglich ist nach Berlin zu fahren. Zur Zeit ist jedoch keine Bescheinigung zu erhalten.

- Ich habe Herrn Zimer als Bürohilfe (Botengänge) engagiert.

2. Mai 1945:

- Frau Fleischermeister Pieper legt Konzession ihres im Felde stehenden Ehemannes betr. Einrichtung einer Fleischerei in Groß Glienicke vor. Ihre Interessen sollen bei der Errichtung einer neuen Fleischerei hier berücksichtigt werden.

- Heilpraktiker Piller stellt sich vor, möchte hier weiter seine Praxis ausüben.

- Ich habe Herrn Labenz die Errichtung einer Gemeinschaftsküche vorgeschlagen, danach kann ab 6. Mai an 100 - 150 Personen täglich 1 Liter Essen ausgegeben werden.

- Es gibt bereits einige geschlechtskranke Frauen. In die nächste Bekanntmachung muss hinein, dass sich alle so geschädigten Frauen bei Dr. Liebig zu melden haben.

- Herr Eckstein hat eine Fahrbereitschaft organisiert. Er will bis morgen einen Wagen in Gang bringen.

- Frau Z. bittet um Auskunft über französisches Eigentum.

- Aussprache mit Herrn M., erwünscht Bescheinigung wegen Fahrrad, da er krank sei. Ich musste ihm erklären, dass Fahrräder nur die erhalten, die im Interesse der Bevölkerung tätig sind.

- Rücksprache mit Herrn Steiner. Dieser ist Diplomlandwirt und Geschäftsführer der Oedlandgesellschaft. Er bewirtschaftet 800 Morgen, Reste des Gutes. Er hat 16 Pferde, 4 Kühe, 300 Schafe, 30 Sauen. Er braucht 15-20 Leute (zur Arbeit). 400 Ztr. Roggen und 700 Ztr. Kartoffeln sind bei ihm geplündert worden. Er hat noch einen Schlepper Bulldogg, den er gern behalten möchte.

- Bezüglich der Stromversorgung berichten die Herren Fiedler und Dr. Koch über ihren Versuch, Spandau zu erreichen. Sie sind nicht durchgekommen. Ich habe angeordnet, dass nun erst mal das hiesige

Leitungsnetz in Ordnung gebracht werden soll. Die Herren werden morgen damit beginnen und brauchen dazu noch einige Hilfskräfte.

- Nachts: Der Kommandant lässt mich rufen. Wir hatten noch eine Besprechung auf der Dorfstraße.

3. Mai 1945:

In den Aktennotizen dieses einen Tages finde ich mehr als 40 Namen von Bürgern, mit denen Herr Aeckerle Besprechungen führte. Immer wieder geht es um das Beschaffen dringendst benötigter Lebensmittel und um das In-Gang-Bringen der Stromversorgung. Doch es melden sich auch wieder arbeitswillige Handwerker: 1 Schuhmacher, 1 Maler, 1 Säuglingsschwester. Aus der Fülle der Besucher kann man wohl schließen, daß es sich im Ort herumgesprochen hat, dass da einer ist, der versucht, Ordnung in das vorhandene Chaos zu bringen.
Lang und aufregend müssen diese Arbeitstage gewesen sein!

Bürgermeister AECKERLE, dem Mann, dem es auferlegt war; Groß Glienicke zu regieren kurz nach Beendigung der Kriegshandlungen in diesem Raum.

Anhand seiner Aktennotizen konnten wir die ersten drei Tage des Mai 1945 bereits rekonstruieren. Während in Berlin noch immer vereinzelt gekämpft und gestorben wurde, organisierte man in Groß Glienicke das Weiterleben, und das sah so aus:

4.Mai 1945

- Eingehende Besprechung mit dem (russischen) Kommandanten. Er bittet mich, Listen über Einwohner, Radios, Photoapparate so schnell wie möglich fertigzustellen. Vorhandene Gewehre will er mitnehmen, denn er muss heute abreisen und weiß noch nicht, wer nach ihm kommt. Er beauftragt mich, hier für Ruhe und Ordnung zu sorgen und überlässt mir eine Militärpistole mit Munition.

- Rücksprache mit Herrn Melle, er ist Glashändler und will Glas heranschaffen, sobald der Weg nach Berlin oder Wannsee frei ist.

- Frau Dose (Kaufladen) teilt mit, dass sie so weit ist, mit Fräulein Diedrich das Geschäft zu eröffnen.

- Herr Labenz erklärt, dass ab Montag, dem 75 bis 150 Personen in der eingerichteten Gemeinschaftsküche verpflegt werden können.

- Der Schuhmacher Rappert Ahornallee 5 will hier eine Schuhmacherei eröffnen.

- Eingehende Unterredung mit dem Lebensmittelgroßhändler Springer. Er kann Reis, Zucker und Hülsenfrüchte beschaffen. Ich habe ihm eine Bescheinigung zur Fahrt nach Berlin erteilt.

- Aust, Seepromenade 42, teilt mit, dass Schwierigkeiten wegen der Brunnen vorhanden sind. - Ich habe veranlasst, dass die bei Frau Trotz wohnende Herta G. einer Beschäftigung zugeführt wird.

- Herr Steiner teilt mit, dass noch 150 Morgen Land zu bestellen sind, dass 8 Gespanne fehlen und ca. 200 - 300 Saatkartoffeln.

5. Mai 1945

- Es werden drei Plünderer vorgeführt. Ich habe ihnen die geraubten Sachen wieder abgenommen und Herrn Kennullis übergeben.

- Mit v. Wisocki, Dr. Rether und Fräulein Rether habe ich über die Behandlung der Verwundeten im Lazarett gesprochen.

- Es erscheint Frau Grossmann. Sie will hier ein Fisch- und Räucherwarengeschäft eröffnen. Ich habe ihr vorgeschlagen, geeignete Räume ausfindig zu machen, die ich dann für sie freistellen kann.

- Als Masseuse stellt sich Frau Woldeit zur Verfügung. Ebenso Frau W. Abraham, sie ist Krankenschwester.

- Rücksprache mit dem Schauspieler Vespermann. Er schildert die Verhältnisse von Carolinenhöhe.

- Aussprache mit dem Lebensmittelgroßhändler R., der 10 Räume im Hause Birkenallee 8 bewohnt. Er ist evtl. bereit, noch Personen aufzunehmen.

- Besprechung mit Herrn Wernhardt, betreffend Munitionsbeseitigung.

- Rücksprache mit Possin. Ich habe ihm die Jugendlichen vom BMW-Jugend-Wohnheim zuweisen lassen.

6. Mai 1945

- Ich bin mit dem Kommissar nach Carolinenhöhe gefahren und habe dort festgestellt, dass das Gut vollkommen ausgeplündert ist.

- Anschließend Fahrt nach Gatow und diverse Besprechungen in Anwesenheit des Kommissars.

Herr Aeckerle erwähnt jetzt statt des Kommandanten den „Kommissar", d.h. vermutlich, dass die Kampfeinheiten der Roten Armee nun von „Besatzungstruppen" abgelöst wurden.

7. Mai 1945

- Ich habe Dr. Paul und Dr. Rether in das Haus Seepromenade 9 eingewiesen, Dr. Paul zur Eröffnung einer Zahnarztpraxis.

- Eingehende Besprechung mit Frau Girnt. Sie besitzt 14 Morgen Obst- und 4 Morgen Spargelland. 5 Morgen Spargelland werden neu bestellt. Sie hat ferner einen Fuhrbetrieb und noch zwei Generatorenfahrzeuge zur Verfügung. Ich habe sie verpflichtet, sämtliches Gemüse und Obst der Gemeinde Groß Glienicke zur Verfügung zu stellen.

- Rücksprache mit Frau Hellmich, Potsdamer Chaussee 8. Sie hat 3 Zimmer und Küche und will davon 2 Zimmer abgeben.

- Mit Bartel eingehend unterhalten über den Viehbestand der Gemeinde. Folgende Tiere sind vorhanden:
  - Bartel 3 Pferde, 5 Kühe
  - Albrecht 2 Pferde, 7 Kühe
  - Günther 1 Pferd, 1 Kuh

- Eingehende Besprechung mit Reg.-Baumeister Weise. Er will sich zur Begutachtung der Schäden zur Verfügung stellen. Die Kriegsschäden sollen in drei Kategorien eingeteilt werden: vordringlich, dringlich und alle übrigen.

- Meissner will die vorhandenen Konserven möglichst erst Ende der Woche verteilen. Das Dauerbrot soll noch zurückgehalten werden, bis evtl. einmal die Brotversorgung stockt.

- Herr Lebender, Seepromenade 36, will den Arbeitseinsatz hier auf dieser Seite des Sees regeln.

- -Abends 10 Uhr eingehende Besprechung mit dem derzeitigen Kommandanten. Ich habe ihn dringend gebeten, für Mehl zu sorgen und einen Wagen für Donnerstag nach Spandau wegen der Prüfung der elektrischen Leitungen zu stellen.

8. Mai 1945

Dass dieser Tag einmal als das Ende des 2. Weltkrieges in die Geschichte eingehen würde, haben zahlreiche Menschen erst viel später erfahren. Woher auch sollten die Nachrichten kommen? Die Rundfunkgeräte der Glienicker waren noch im Keller des Gemeindeamtes aufgestapelt, Zeitungen gab es nicht, und nach Berlin kam auch kaum jemand. So enthalten die Aktennotizen des Bürgermeisters nicht den kleinsten Hinweis auf diesen historischen Tag! Er war vielmehr geprägt von sehr vielen Besprechungen mit ortsansässigen Bürgern -ich habe 58 (!) Namen gezählt - bei denen es um die Organisation des ganz Alltäglichen ging:

- Rücksprache mit Herrn Weber. Er ist Zeltbauer und hat noch 30.000 qm Zeltstoff. Ich habe ihn ersucht, für die Gemeinde Einkaufstaschen und Schürzen herzustellen.

- Es kamen Herr und Frau Schmidt. Sie sind Pächter des Anglerheims. Sie möchten ein neues Restaurant in der Flakstellung Sacrower Allee (heue Parkplatz) eröffnen, da das Anglerheim vollkommen ausgebrannt ist. Ich habe nach Rücksprache mit Dr. Franke zugestimmt. - Herr Hermann, Isoldestraße, hat eine Bescheinigung für Berlin erhalten, Lebensmittel zu organisieren. Die Eltern besitzen dort eine große Fleischerei.

- Dr. Hans Wichmann will am Waldfrieden 731 eine Zahnarztpraxis errichten.

- Rücksprache mit Herrn Meissner. Die Dosen mit Gemüse sollen sofort ausgegeben werden, 500 g Zucker nächste Woche.

- Weitere Besprechung mit Rennert, Wachter, Netter, v.Hellmann, Spiessbach und Lebender über den Arbeitseinsatz für morgen.

Die hier beschriebene Zeit wird der damalige Bürgermeister Fritz ACKERLE später als „eine schwierige aber unerhört lebendige Zeit" bezeichnen. Wie lange er mit diesem Amt betraut sein würde, konnte er zunächst nicht wissen. Bei der Fülle der täglichen Probleme wird er auch kaum zum Nachdenken über seine persönliche Zukunft gekommen sein.

9. Mai 1945.

Kein Wort, dass nun Frieden ist - man wusste es offenbar noch nicht. Hier in Groß Glienicke ging es weiter mit dem Bemühen, den Bürgern den schweren Nachkriegsanfang erträglicher zu machen.

- Frau Mond will am 24.5. ihr Geschäft wieder eröffnen.

- Possin benötigt 30 Frauen für Pflanzungen.

- Bartel sucht ein Flüchtlingsmädchen, das in der Landwirtschaft Bescheid weiß.

- Besprechung mit Herrn Hein, er ist Angestellter der BVG. Ich habe ihn ersucht sämtliche Anlegestellen der Dampfer zu überprüfen, ob sie in

Ordnung sind und bei der BVG vorstellig zu werden, damit der Dampferverkehr so schnell wie möglich wieder in Gang kommt.

- Mit Dr. Goldschmidt gesprochen betreffs des Kinos in der Panzer-Kaserne.

- Rücksprache mit Meissner. Er kann Spargel aus Fahrland besorgen in solchen Mengen, dass nicht mehr rationiert zu werden braucht. (Ob es auch die Butter dazu gab, steht nicht in den Akten.)

10. Mai 1945

- Rücksprache mit Frau Prätel über den Kassenbestand der Gemeinde. Der Erlös aus dem Fleischverkauf betrug am ersten Tag 856,75 RM, am zweiten 900,75 RM und am dritten Tag 368,75 RM. Ich will das Geld verwenden, um die Elektrifizierungs- und sonstigen notwendigen Arbeiten in der Gemeinde zu bezahlen.

- Besprechung mit W.: Hans W. hat seinen Vetter Rudi W. erschossen.

- Seiler will Bezugsausweise für Kleider liefern.

- Herrn Bartel habe ich wegen Milchversorgung nach Seeburg geschickt. Er berichtet, dass in Seeburg keinerlei Ordnung sei. Es ist dort auch kein Bürgermeister ernannt, die Milch kann daher noch nicht gesammelt werden.

- Edler teilt mit, dass das Rohrnetz in Ordnung ist. Bei ihm arbeiten Morczinik und Hollwig. Die Wasserversorgung wird zuerst sehr knapp sein, so dass ein Verbot des Rasensprengens erlassen werden muss.

- Rücksprache mit Frau Beiersdorff: Es sind auf dem Gut Carolinenhöhe 1.300 Ztr. Kartoffeln (zum größten Teil Saatkartoffeln) und 200 Ztr. Korn gestohlen worden.

11. Mai 1945

Auch an diesem Tag geht es wieder um die Beschaffung lebensnotwendiger Dinge, um Arbeitseinsätze u.Ä., doch zum ersten Male treten politische Querelen auf:

- Es erscheinen die Herren Dr. Wichmann, Eulzer, Wittstock, Raabe, Matthes, Georgi, de la Vargie, später kommen noch Herr Kniffke und Herr Henning hinzu. Sie beklagen sich darüber, dass die Nazis bereits wieder führende Positionen in der Gemeinde ausüben.

Es werden nun namentlich 3 Männer genannt, einer als „außerordentlich übler SS-Angehöriger und Volkssturmmann", einer als „Parteianwärter" und einer als „alter Parteigenosse". Man verlangt, dass Herr Eulzer ein Zimmer in der Gemeindeverwaltung bekommt, um alle Entscheidungen, die hier gefällt werden, politisch zu begutachten.

- Ich habe den Herren erklärt, dass ich diese Männer gar nicht kannte. Ich sei froh gewesen über jeden, der hier seine Arbeitskraft zur Verfügung stellt. Eine Nachprüfung der politischen Zuverlässigkeit sollte später erfolgen. Eine Kontrolle meiner Entscheidungen lehne ich zu diesem Zeitpunkt ab, bin aber bereit, Vorschläge der Herren über eine anderweitige Besetzung verschiedener dringend notwendiger Posten entgegenzunehmen. Nachdem sie gegeneinander Stellung nahmen, habe ich die Herren beruhigt und ihnen eine Liste der Posten gegeben, die noch zu besetzen sind. Geeignete Vorschläge erwarte ich morgen. (gekürzt)

Dieser sicherlich recht turbulente Tag endete dann noch mit einer Besprechung mit dem Dolmetscher Vann. Der bekam Bitten und Wünsche an den „Oberst von Döberitz" mit auf den Weg, bezüglich der schwierigen Versorgungs- und Verkehrslage. Und

- ich habe ihm für den Oberst ein Grammophon zur Verfügung gestellt. Platten muss ich noch organisieren.

12. Mai 1945

Der Tag, an dem nach eingehender Besprechung folgende Besetzungsvorschläge für die anstehenden Posten gemacht und schließlich angenommen wurden:

- Meldewesen - Herr Wittstock
- Wohnraumlenkung - Herr Eulzer und Herr Raabe
- Lebensmittelverteilung - Herr Georgi (Überwachung)
- Kohlenverteilung - Herr Aust
- Zahnärztliche Versorgung- Herr Dr. Wichmann
- Beseitigung der Kriegsschäden - Herr Netter und Herr Weise
- Arbeitseinsätze - noch Streit ob Herr Lebender oder P. Müller
- Die Herren bekommen Ausweise für ihre Tätigkeit.

Natürlich lagen auch wieder andere Probleme an:

- Schulze teilt mit, dass er vollkommen ohne Anzug ist. Ich werde in der nächsten Bekanntmachung auffordern, getragene Herrengarderobe abzugeben und zwar direkt an diejenigen, die sie benötigen.

- Die Bäcker können folgende Brote pro Tag backen: Richter 250, Michler 500, Lehmann 6-700.

- Netter hat mir Handwerker genannt, die er evtl. einsetzen könnte: Steffens, Maurer und Zimmermann; Jeschke, Maurer; Otto, Elektrotechniker; Rennert und Berger, Maurermeister; Habijor, Glaser. N. hat bisher nur 5 ungelernte Leute.

- Besprechung mit Springer. Er kann, falls Transportmöglichkeit vorhanden ist, 6000 Päckchen Vanillezucker und 2000 Päckchen Backpulver zur Verfügung stellen.

- Abends eingehende Aussprache mit dem Kommandanten. Ich habe ihm die Benzinkalamität vorgetragen, an der die gesamte Lebensmittelversorgung hängt.

13. Mai 1945

Obwohl dies ein Sonntag ist, gibt es keine Pause für den Bürgermeister. Mindestens 10 Personen erscheinen zu Besprechungen. Es geht um das Zählen der im Ort vorhandenen Kleintiere, den dringenden Wunsch nach Fahrrädern für Berufstätige, um Wohnungseinweisungen, um die Beschlagnahme eines Eisschrankes für serologische Untersuchungen des Dr. v. Brehmer, um gefundene 350 Flaschen Likör und um die Organisation des Autodienstes. Und abends brachte der russische Kommandant 400 l Benzin!

14. Mai 1945

Aus der Themenfülle dieses Tages nenne ich nur wenige Beispiele.

- Mitteilung, dass die Eheleute H. im Holzhaus Geffken wohnend, geplündert haben.

- Fiedler teilt mit, dass das Dorf ab Mitte der Woche Strom haben wird. Aus Sparsamkeitsgründen sollte aber nicht gekocht werden.

- Es erscheint Kapitän Schukowski im Gemeindebüro und ordnet die sofortige Rückgabe sämtlicher Radioapparate an.

- Herr Hähl war in Berlin bei verschiedenen Großhändlern. Alle Läger waren leer.

15. Mai 1945

40 Besprechungen über die verschiedensten Themen und Probleme. Z.B. wird die Wiedereröffnung eines Kindergartens in der Freiheitstrasse für den 25.5.45 vorbereitet (Frl. Wolf und Frl. Inge Graf).

Dem Sergeanten des Flugplatzes müssen am 16.5., morgens 7 Uhr, 30 Mann zur Verfügung gestellt werden.

Herr Philipp bietet sich mit einem Lieferwagen an, der 12 Ztr. tragen kann. Und Herr Bolle schaltet sich in die Milch- und Lebensmittelversorgung von

Groß Glienicke und Seeburg ein. Entsprechende Bescheinigung wurde erteilt.

Vom 16. Mai 1945

will ich aus Platzgründen nur eine Aktennotiz herausnehmen:

- Es stellt sich ein neuer Kommandant, Oberst Iwanow, vor. Ich habe mit ihm die Frage der Sicherheit besprochen und eine ständige Wache sowie Patrouillen im Ort verlangt. Er war aber nur bereit zur Aufstellung einer „Sicherheitspolizei", die mit roten Armbinden ausgestattet sein soll, auf denen das Wort „Polizei" steht. Aber er ist willens, die Verdunklung und das Ausgehverbot aufzuheben. Die beschlagnahmten Photoapparate zurückzugeben lehnt er jedoch ab.

17. Mai 1945

An diesem Tage wurden die letzten Aktennotizen geschrieben. Der Problemkreis blieb sich ähnlich. Der Chronist vor mir, Hans Sieben, schrieb 1963 ans Ende der abgehefteten Seiten: „Wir kennen die Person dieses Bürgermeisters nicht, glauben aber dennoch festhalten zu können, dass er der Einführung einer antifaschistischen, demokratischen Neuordnung Vorschub leistete."

Inzwischen ist viel Zeit vergangen - vieles geschehen.

Zu den unverhofften Begebenheiten der Nachwendezeit gehört, dass eines Tages - es war der 26.8.1991 - Herr Fritz Aeckerle an seiner ehemaligen Wirkungsstätte, dem Gemeindeamt, erschien. Vermutlich war seine Person den dort befindlichen „Neu-Groß Glienickern", einschließlich der Bürgermeisterin, nicht so interessant, wie sie für mich als Chronistin gewesen wäre. Ich erfuhr es leider nicht. Doch als der nun 85-Jährige einige Monate später noch einmal (aus dem Gedächtnis) mehrere Schreibmaschinenseiten voller Erlebnisse des Sommers 1945 schickte, wurden mir diese dankenswerterweise von Frau Damrow übergeben. Danach weiß Herr Aeckerle nicht, wer eigentlich darauf gedrängt hat, dass seine Bürgermeister-Zeit im Sommer 1945 zu Ende ging. Waren es die Russen" oder „die Kommunisten"? Bei einem Gespräch mit einem höheren

Funktionär damals hatte er aber schon herausgehört, dass ein tiefes Misstrauen gegen die „Künstler“ bestand, und dass diese für eine Politik im Sinne des Kommunismus keinerlei Voraussetzungen mitbrächten.

Wie dem auch sei - dieser „Künstler“ hat sicherlich sein Bestes gegeben zu dieser Zeit, und es bleibt dem Urteil der Groß Glienicker überlassen, ob die 19 Bürgermeister, die nach ihm gekommen sind, ihre jeweils anstehenden Aufgaben mit so viel persönlichem Einsatz und zupackender Energie zu meistem vermochten wie er.

Jemand hat meinen ersten Beitrag Herrn Aeckerle nach Baden-Baden übersandt. Ich erhielt daraufhin einen netten Brief von ihm und dazu zur Ansicht diesen Ausweis aus dem Jahre 1945. Danke! Und noch etwas später habe ich mich in Berlin mit Herrn Ackerle getroffen, und wir haben im Kempinski zusammen gespeist.

Annelies Laude ***März – Mai 1993***